



# Lohner Heimatblatt

JULI

2009

NR. 100

## Liebe Heimatfreunde!

Ein frohes und gesegnetes Jahr 2009 wünschen wir Ihnen. Möge es ein gutes Jahr werden für alle, auch für die weniger Betuchten, die kaum noch wissen wie sie über die Runden kommen. Alles wird teurer, so kann es nicht weitergehen. Das Jahr 2008 verabschiedete sich mit einer frostklaren Nacht und mit einem wunderschönen Feuerwerk, das bei dem klaren Wetter gut zur Geltung kam. Es wurde auch zu diesem Jahreswechsel wieder viel Geld dafür ausgegeben.

Über Weihnachten hatten wir ein schönes Winterwetter mit ein bisschen Rauheif und ein paar Schneeflöckchen, das gab es seit Jahren nicht mehr. Die Kälte scheint sich auch den Januar hindurch halten zu wollen, so wie es aussieht. Viel Schnee können wir nicht gebrauchen. Stellenweise gab es in den ersten Januartagen schon ein Verkehrschaos wegen Glätteis und Schneeverwehungen. In den Skigebieten freut man sich, endlich mal wieder ein ordentlicher Winter.

Das Wetter 2008 war gut durchwachsen. Im Frühjahr gab es einen guten Start mit sehr warmen Wetter im April, später regnete es manchmal ein bisschen viel, vor allem zur Erntezeit. Doch gab es im Großen und Ganzen eine sehr gute Ernte.

Das Jahr 2008 brachte nicht nur Gutes. Es gab zwar keine großen Naturkatastrophen dafür aber den großen Börsenkrach. Der hat nicht nur die Großen getroffen, auch viele kleine Anleger haben einiges verloren. Ein Gutes hatte die Sache doch, die Energiepreise, die ins Unendliche gestiegen waren, gingen wieder auf ein annehmbares Maß zurück. Der Heizölpreis zum Beispiel, fiel wieder auf das Niveau von 2005. Auch die Spritpreise an den Tankstellen lassen den Blutdruck nicht mehr so stark ansteigen. Hoffentlich bleibt es so oder wird noch besser.

Vor 40 Jahren zahlte man für den Liter Heizöl 9 Pfennig, eine Mehrwertsteuer war da noch garnicht in Sicht. Man verdiente ja auch nicht so viel wie heute.

Hier noch einige Vergleiche.

Löhne und Preise 1959, also vor 50 Jahren:

Im Durchschnitt verdient ein Arbeiter 2,64 DM in der Stunde, eine Arbeiterin 1,68 DM

Der Schauspieler Curd Jürgens bekommt für einen Film mittlerweile 925.000 DM und ist damit Spitzenreiter unter den deutschen Filmstars. Ein Kameramann verdient dagegen pro Monat 5.000 und 8.000 DM, ein Bühnenarbeiter und Beleuchter 2,24 DM in der Stunde.

1 Kg Butter kostet 7,07 DM, 1 Ei 0,21 DM, 1 l Milch 0,44 DM, 1 Kg Weizenmehl 0,84 DM. Für eine Langspielplatte bezahlt man 16 DM, für 20 Tage Gran Canaria inklusive Flug und Hotel 900 DM. Kühlschränke kosten zwischen 470 DM 655 DM. Bei den teuren Modellen gibt es bereits eine regelbare Tiefkühlung,

In Lohne ist wieder ein großes Bauvorhaben verwirklicht worden, die Mehrzweckhalle. Am Sonntag, dem 11 Januar findet dort schon der Neujahrsempfang der Gemeinde statt. Dann kommt im Januar noch der Tag der offenen Tür und am 30.Januar eine Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen des Heimatvereins dazu. Es sind noch einige Termine mehr geplant, also ist die Mehrzweckhalle im Januar schon voll ausgelastet.

## Der Heimatverein

Am Sonntag, dem 05. Oktober 2008 fand im Heimathaus das Erntedankfest statt. Nach der Andacht mit Ansprachen von Pfarrer Trimpe und Pastorin de Riese ging es zum gemütlichen Teil über, er wurde von Wilhelm Bramme mit ein paar launigen Worten eingeleitet. Dann machten sich alle über die selbstgebackenen Torten und den leckeren Butterkuchen aus dem Backhaus her. Es schmeckte wieder hervorragend. Wir hatten wie immer viele Besucher.

Am Samstag, dem 06. Dezember fand das traditionelle Nikolausknobeln statt. Die Diele im Heimathaus war brechend voll, mehr ging nicht hinein. Die Stimmung war großartig. Der Tisch mit den zu verknobelnden Sachen war schnell leergeräumt. Auch die kleinen Brötchen frisch aus dem Backhaus waren im Nu vergriffen mitsamt dem Aufstrich, Butter, Marmelade und den verschiedenen Frischkäsen. Weil an dem Tag gerade Nikolaus war, hatten sich ein paar Leutchen eine besondere Überraschung ausgedacht. Der Nikolaus kam persönlich vorbei mit dem Knecht Ruprecht im Schlepptau, der hatte einen großen Sack auf dem Rücken. Was drin war wurde erst nach ein paar Nikolausliedern verraten. Es war ein ganzer Sack voller großer Schokoladennikoläuse, die dann verteilt wurden an alle die artig gewesen waren. Das heizte die Stimmung noch zusätzlich an. Nur hatte man mit so vielen Besuchern nicht gerechnet und so konnten nicht alle einen Nikolaus kriegen.

Am Sonntag, dem 28. Dezember 2008, dem Fest der Familie, gab es eine lebende Krippe in der Scheune des Heimathauses. Mit viel Strohballen wurde der Stall von Bethlehem hergerichtet. Die heilige Familie wurde von einem Ehepaar mit Kind gespielt. Es waren auch etliche Tiere da, ein paar Schafe und ein Esel, nur der Ochse fehlte, dafür waren ein paar Hunde da, die ganz brav das ganze über sich ergehen ließen. Nach der Weihnachtsgeschichte wurden noch einige Lieder gesungen und dann die Kinder gesegnet. Das mußte in zwei Etappen geschehen weil so viele Kinder da waren. Inzwischen wurden von einigen Frauen vom Heimatverein Waffeln gebacken, die sehr gefragt waren. Außerdem gab es noch Plätzchen, Kaffee, Tee und Kakao für die Kinder und verschiedene kalte Getränke. Das Ganze wurde sehr gut angenommen, es kamen auch viele Schaulustige, so daß es in diesem Jahr sicher wiederholt wird.

### **Jahreshauptversammlung am Mittwoch, d. 11.2. 2009 um 19.30 Uhr**

Gemäß der Satzung werden folgende Tagesordnungspunkte bekannt gegeben

1. Verlesen und Genehmigung des Protokolls über die letzte Jahreshauptversammlung
2. Entgegennahme der Jahresberichte 2008
3. Entgegennahme des Kassenberichtes 2008
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl eines neuen Kassenprüfers
7. Wahlen zum Vorstand und Beirat
8. Verschiedenes

## **Erweiterung des Archivbestandes:**

Aus dem Nachlass unseres ehemaligen Vorsitzenden Heinrich Koopmann wurde dem Heimatverein eine umfangreiche Sammlung von Schriftstücken und Büchern überlassen. Dafür sei der Familie Koopmann ein herzliches „DANKE“ gesagt.

### **WIETMARSCHEN**

#### **Geschichte einer Landgemeinde**

Auszüge aus einem Zeitungsartikel aus dem Jahre 1977

Noch nicht 20 Jahre nach Friedensschluß überzog der Bischof von Münster, Bernhard von Galen, die Grafschaft erneut mit seinen Kriegsscharen, um Holland anzugreifen. Es kam zu Kämpfen bei Neuenhaus, Veldhausen, Nordhorn und Brandlecht. Als der für den Bischof ergebnislose Krieg zu Ende war, hatte die neutrale Grafschaft schwere Opfer gebracht. Als 1668 Graf Ernst Wilhelm unter dem Einfluß des Bischofs zum katholischen Bekenntnis übergetreten war, wollten die siegreichen Holländer nicht mehr die Grafschaft als neutrales Land ansehen. Gegenreformatorische Maßnahmen veranlaßten den Oberkirchenrat, der sich auflösen mußte, das reformierte Holland um Hilfe zu bitten. Die Holländer sandten Truppen zum Schutze des reformierten Bekenntnisses, die von Grafschafter Bauern gern in Quartier genommen wurden. Der Bischof von Galen wandte sich nunmehr den inneren Angelegenheiten seines Bistums zu und wandelte das Kloster in das „hochadelig, freyweltlich, adlig Damenstift“ um. Für die unverheirateten Töchter des westfälischen Adels war Wietmarschen eine willkommene Stätte, wo sie sich in billiger und sicherer Hut wußten. Ein Amtmann vertrat das Kloster nach außen, führte die Anordnungen der Äbtissin aus und hatte die Rechte, Gerechtigkeiten, Freiheiten zu wahren, den Wohlstand und Verbesserungen zu erstreben und das Schlechte abzuwenden. Den Bauern mußte er auf die Finger sehen, die wüsten (belmundigen) Höfe wieder besetzen. Für seine Mühe erhielt er jährlich 30 Rtl, aber er hatte auch Nebeneinnahmen bei Verpachtungen, Auffahrten, Freibriefen. Vom Amtmann Clemens hören wir, daß er von Humbert in Schiittorf die Gerste nach Wietmarschen holte, vom Amtmann Tebbe, daß er die Interessen seines Hörigen Haring in Samerott vertrat, vom Amtmann Cöttingh, daß er sich in den „Gänsekrieg“ einschaltete. Daneben gab es einen Vogt, die rechte Hand des Amtmanns, einen Bauschulten, Kornschreiber, Klosterjäger und mancherlei Gesinde. Zum Gesindedienst waren die Kinder der hörigen Bauern verpflichtet.

1701 stattete der Haager Vergleich den Oberkirchenrat mit einem ausreichenden Maß an Rechten aus, die kirchlichen Angelegenheiten der reformierten Gemeinden in seinem Sinne zu gestalten.

Das neue Jahrhundert blieb für Wietmarschen eine Zeit des Kampfes um den Raum. Erst am Ende des Jahrhunderts, 1791, konnte Wietmarschen eine selbständige politische Gemeinde werden mit neuen Grenzen und ausreichendem Raum. Die Bauerschaft hatte den Klosterbezirk weit überholt. 1675 hatte Wietmarschen bereits 960 Einwohner, deren Lebensmöglichkeiten arg beschränkt waren. 1663 hatte Graf Ernst Wilhelm die Moorkolonie Ernsdorf gegründet, die später nach dem Kolonisateur Picardt den Namen Picardie erhielt. Hohenkörben und Wietmarschen sahen die Ankunft der neuen Siedler nicht gern. Schon 1664 legten die Wietmarscher einen Abwehrdamm gegen die neue Moorsiedlung an. 1709 entstand ein Gänsekrieg zwischen Wietmarschen, Veldhausen und Neuenhaus. Die Wietmarscher fingen die Gänse ein, die ihrer Meinung nach die Grenze überschritten hatten; die Gegner hielten sich schadlos an Wietmarscher Kühen. Zudem hatte Wietmarschen in den „Füchten“ neue Bauernhöfe angelegt. Der Hofrat van Beesten bemühte sich, die erregten Gemüter auf beiden Seiten zu dämpfen. Die Äbtissin stellte mit Bedauern fest, daß Knechte und Mägde, zu stolz, um weiter zu dienen, ihr zweifelhaftes Siedlerdasein zu unrechtlichen Handlungen nutzten, „haere Beesten en Schapen in het ohnverpachtete Moor te weyden“. Gegen die Anlage von Buchweizenäckern erhob Wietmarschen gleichfalls Einspruch. Der Dauerkrieg hatte zur Folge, daß immer wieder einer der Aufseher mit blutigem, zerschlagenen Rücken heimkehrte. Das änderte sich nicht, als der Graf Friedrich Carl infolge erdrückender Schuldenlast seine Grafschaft an das Land Hannover verpfändete. Der Drost Ompeda und Regierungsrat Funck vertraten die Interessen der Grafschaft, vermieden jedoch, sich in die inneren Verhältnisse des Klosters einzumischen.

1775 entstanden neue Moorsiedlungen, die Neue Picardie und Adorf, womit sich die gegnerische Front erweiterte. 1783 fingen Bewohner der neuen Picardie den Klosterbauern Schafe weg, was die Kriegsflamme neu entfachte. 1790 schlug die Äbtissin v. Schelle eine neue Regelung vor. Staatliche Organe schalteten sich ein, Richter Wedekind berichtete; Landmesser Schrader zeichnete eine Karte, und so kam dann 1791 ein Vertrag zustande, der die Kämpfe um die Wildgründe beendete. Die Geburtsstunde der politischen Gemeinde Wietmarschen war gekommen; eine festbegrenzte Mark war ihr zugestanden.

(Fortsetzung folgt)

**Was macht's?**

**Was macht's, wenn rauer Wintersturm  
wild durch die braune Heide tost?  
Ich denke an den Frühlingswind,  
der zart mit bunten Blüten kost.**

**Was macht's, wenn graue Wolken ziehn  
wie düstre Tränen durch die Nacht?  
Ich seh' des blauen Himmels Glanz  
und Sonnengold und Sternenpracht.**

**Was macht's, wenn stille schleicht der Strom  
durch bleiche Wiesen trüb und müd'?  
ich denke an den Wellensang  
der süß durch grüne Räume zieht.**

**Was macht's wenn blätterleer und starr  
der Wald in tiefem Schweigen steht?  
Ich denke an den frischen Klang,  
der lenzfroh durch die Zweige weht.**

**Was macht's, wenn auch des Menschen Herz  
in Sturm und Kälte tief erbebt?  
Es kommt das Glück das wundersam  
ihn über Leid und Streit erhebt.**

**(Christa Brinkers)**

## Tante Berta heff noch mol Glück hatt

(G.Matzick - A.Roling)

Hart har dat Schicksal toschloan! In kotte Tiet wassen drei Geschwister van ehr goahn. Siet de Tiet gong ock ehr dat schlecht, un se har dat komische Gefühl, dat se de längstse Tiet up Erden verbracht har. Ehrn Blick wannerde dör dat lüttke Fenster no buten. Vull kann se nich seihn, denn de Sturm, de lezte Nacht üm dat Huus fegte, har denn fienen Schnee tosammenweiht un de Schiewe fast dichte kleistert. Tante Berta - so nömden de Kinner ehr up denn kleenen Hoff ginnen in't Feld - stönnt up un gönng nen paar Schritte nöger no dat Fenster. Dat dichte Schneedrieven versperrde ehr as 'ne togetrockene Gardine denn Blick owwer de Wischken un Felder. Bis an denn Graben, de denn groten Löschkedik an twee Siefen inrahmte, konnte se jüst kieken. Af un to wöhr ehr, as söög se denn Karktorn van de Loahner Karke dör de Töger schimmern. - Se kömmp int Drömen. Watt wöhr dat leztet Joahr 'nen schönen Sommer wennen. Ett har wenige Dage geben, an de se nich all morgens froh to veiert barfoot dör dat daunatte Gress an denn Löschkedik laupen wörn. Stundenlang harren se in'n Schatten van denn Graben setten un sick owwer alls, war krööp un flöög, unnerhollen. Wo wöhr de Tied bloos blewen. Un nu wöhr se heel allehne. Trurig göng se van't Fenster weg un sett'te Sick wehr dedaale. Se föhlde Sick möh un kapott. Langsam fölln ehr de Ogen to.

Eene Wecke wass vlichte vergoahn. Tüschken Bangen und Hoppen har se de düstern Dage und Nächte rümcregen. Dat Schneedrieven wör vörbie un wörd van 'ne strenge Kälte af lööst. Se stönnt an't Fenster. Jüst kömmp de Buur no Huus. He wass dick antrocken un har lange Stewwel an. 'Nen groaten Dannenboom schleppde he dör denn Schnee achter sick her. Jo, morgen was ja Heiligoabend. Off se denn noch wall beleewen wörd? Dat beste wör, an nix to denken un versöken to schloopen.

Wu lange se leegen har, wüss se nich. As denn Drücker an de Dööre toschnappte, schööt se ut denn lichten Schloop hoch. Heel verbiestert keek se sick in de schummerige Kamer üm. Door hörde se Willi un Lieselotte, de Kinner van denn Buurnhoff. De Kinner köömen hehl dichte an ehr ran, röpen „Frohe Weihnachten, Tante Berta!“ un stelden ehr watt to etten henn. Berta wüss gar nich, wat ehr passeerde, doch dann hörde se de Glocken van St. Antonius. De Heiligoabend wörd inlutt. Dankbar keek se Willi un Lieselotte an. Upp mohl wöhr ehr nich mehr bange, se wöhr sick sicher, datt se in't Fröhjoahr wehr an denn Löschkedik Sitten konnte, un ock noch in'n Sommer un ock noch in'n Harvst. Se ha noch mol Glück hatt, denn dat wüss Berta, de Goos, ganz genau, an Silvester gaff et up düssen Buurnhoff immer Earpelschloat mett Heißwösskes.

## **Termine, Termine, Termine ...**

### Freitag, 30.01.2009 - Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen des Heimatvereins

Die Einladungen zur Jubiläumsfeier sind raus und viele Rückmeldungen schon zurück, Ihre auch?

Am Freitag, den 30.01.2009 um 19.00 Uhr startet dann in der neuen Mehrzweckhalle unsere Feier mit einem bunten Programm: die Volkstanzgruppe, die Surdheider Musikanten, die Frauengemeinschaft, der Kirchenchor, die Jagdhornbläser, usw. werden für einen unterhaltsamen Abend sorgen. Den Festvortrag hält der Leiter des Emslandmuseums, Herr Dr. Eiyнк. Viele weitere Gäste haben ihr Kommen zugesagt.

Wir hoffen, dass alle Mitglieder des Heimatvereins mit Ihren Partnern, Freunden und Bekannten an dieser Festveranstaltung teilnehmen. Die neue Halle ist warm und groß genug! Also, bis Freitag, den 30.01.2009 um 19.00 Uhr.

### Mittwoch, 11.02.2009-Jahreshauptversammlung

Zur Jahreshauptversammlung des Heimatvereins am Mittwoch, den 11.02.2009 um 19.30 Uhr sind alle Mitglieder herzlichst in das Heimathaus Lohne eingeladen. Die Tagesordnung ist gesondert abgedruckt.

Im Anschluss an den regulären Teil hat der Heimatverein wieder für einen interessanten Unterhaltungsteil gesorgt.

Also, merken Sie sich diesen Termin vor und kommen Sie zum Heimatverein. Wir hoffen auf ein volles Haus am 11. Februar 2009.

### Samstag, 28.02.2009 - Snadgang in Wietmarschen

Am Samstag, den 28.02.2009 ist es wieder soweit. Sie sind herzlich eingeladen zum Snadgang in Wietmarschen. Der Heimatverein Wietmarschen ist in diesem Jahr Gastgeber.

Treffpunkt ist um 13.30 Uhr beim Heimathaus Lohne. Von dort werden wir mit dem Bus zum Ausgangspunkt der Wanderung in Wietmarschen gefahren. Unterwegs gibt es eine Pause mit Kaffee und Kuchen. Nach dem Abendessen im Packhaus in Wietmarschen werden wir von dort wieder mit dem Bus nach Lohne gefahren.

Wir hoffen auf eine sehr starke Beteiligung des Heimatvereins Lohne an dieser schon traditionellen und interessanten Veranstaltung. Auch sonstige Wander- und Heimatfreunde sind herzlich eingeladen.

### Dienstag, 03.03.2009 - Sitzung

Die nächste Sitzung von Vorstand und Beirat ist am 3. März 2009 um 19.30 Uhr im Heimathaus.